

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **100 Jahre Bauen und Schauen**

ein Buch für Jeden, der sich mit Architektur aus Liebe beschäftigt, oder weil sein Beruf es so will; zugl. ein Beitrag zur Kunsttopographie des Großherzogtums Baden mit bes. Berücksichtigung der Residenzstadt Karlsruhe

**Hirsch, Fritz**

**Karlsruhe, 1932**

Berichtigungen und Ergänzungen

[urn:nbn:de:bsz:31-51243](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-51243)



## Berichtigungen und Ergänzungen

Zu S. 21 Zeile 9 von unten: lies „Propylaion“ statt „Propyleion“.

Zu S. 68 Zeile 14: Die Gräfin Rhena ist nicht die Tochter einer geb. Fellmeth. Ihre Eltern sind der Major Wilh. Frhr. v. Beust und die Tochter Emilie des Generalstabsarztes Dr. Wilh. Meier. Auf den Irrtum machte mich Herr Landgerichtsrat Dr. Nölske in Karlsruhe, dessen Mutter geb. Meier die Base der Gräfin Rhena ist, freundlichst aufmerksam. Die am 3. November 1777 zu Karlsruhe geborene Tochter Elisabeth Charlotte Catharina des Knopfmachers (sp. Hof-Knopfm. u. endlich Modehändlers) Carl Heinrich Fellmeth zu Karlsruhe und der Maria Charitas Christiana geb. Schuler, Tochter des Kaufhaus-Vogts zu Worms Joh. Christian Ulrich Schuler, war mit dem Obersten und Commandeur der Grenadiere in Karlsruhe Friedrich (Fritz) Freiherrn v. Beust verheiratet. Daher der Irrtum. Ihre jüngste Schwester, die am 11ten September 1794 geborene Maria Henriette Fellmeth heiratete am 9ten Juni 1825 den Sec.-Et. Adalbert Freiherrn v. Adelsheim, den Sohn des Hofoberforstmeisters. Unter den Trauzeugen ist im Karlsru. ev. Kirchenbuch „Major Fritz v. Beust“ verzeichnet. Knopfmacher Fellmeth hatte elf Kinder, wovon zehn Töchter waren. Einige sind im frühen Kindesalter gestorben, eine tot geboren worden. Die überlebenden machten alle gute Partien. Wilhelmine Regine heiratete am 21ten Oktober 1804 den Subdiacon und Lehrer am Pädagogium in Lörrach Jac. Friedr. Eisenlohr und wurde die Mutter des bedeutenden Architekten und Lehrers der Baukunst am Karlsruher Polytechnikum Jac. Friedr. Eisenlohr. Elisabeth Charitas heiratete am 20ten Januar 1825 in die bekannte Familie Frommel ein. Die am 8ten Febr. 1789 geborene Johanna Barbara heiratete am 27ten September 1817 einen Wundarzt in Worms. Der erste Fellmeth, der sich in der neu gegründeten Residenz Karlsruhe niederließ, Joh. Michael (geb. 1672, gest. 22ten Febr. 1744), kam aus Rüdersberg Amt Schorndorf. Er war Schneidermeister. Eine ganz seltsame Laufbahn durchmaß ein Bruder des Knopfmachers, Joh. Georg Carl Fellmeth. Er war Schneider, dann, nachdem er die Tochter des Zuckerbäckers Dahler geheiratet hatte, Konditor und Handelsmann und ehrenamtlich Ratsverwandter und Stadtbaumeister. Zu S. 115, Zeile 15 „quod“ statt „quo“. Zu S. 115 letzte Zeile „Eogig“ statt „Eogig“. Zu S. 235 Fußnote 127a: statt Silvester I muß es heißen Pius IV. Von weiter I. (314—355) soll nach der Legende der Orden von der vergoldeten Miliz gestiftet worden sein, der dann mit jenem vom goldenen Sporen vereinigt wurde. Zu S. 334 Zeile 7 und Fußnote 241: Die Reichsstadt Wieherach ist nicht das badische Wieberach a. d. Kinzig, sondern das jetzt württemb. a. d. Riß, das von 1803 bis 1806 zu Baden gehörte. Herr Geistl. Rat Dr. h. c. N. Wetterer in Bruchsal hat mich dankenswerterweise auf diesen Fehler aufmerksam gemacht. Zu S. 359 fünfte Zeile von unten muß es heißen: „katholischen“ statt „katholi-“. Zu S. 454 letzte Zeile statt „Guigard“ „Guignard“. Zu 496 Fußnote: Die von Pfarrer Kögeles Schrift „Franz Josef Herr“ übernommene Bezeichnung „Jesuitenhofkirche zu Ettlingen“ ist unrichtig. Im Schloß in Ettlingen war eine Schloßkapelle und das Jesuitenkloster hatte eine eigene Kirche. Diese Berichtigung verdanke ich Herrn Pfarrer Aug. Kast in Weiter über Radolfzell, früher in Ettlingen. Zu S. 502 Fußnote 376: Karl Joseph Berdmüller ist Nr. 22 der Stammtafel Berdmüller (II. bei S. 352). Lies „unten“ statt „und“. Zu S. 506 Fußnote: Am Schluß ist anzufügen „Diersburg und Ansfeltingen bei Engen“. Zu II. S. 104: In der Unterschrift der Abb. 39 muß es heißen „Gustav IV. Adolph“. Zu II. S. 109 „année“, statt „anée“ und „héritier“ statt „heretier“. II. S. 153 Fußnote u. drittlehste Zeile: lies „1752“ statt „1852“ und drittlehste Zeile letztes Wort lies „Bamberg“ statt „Wien“. Die Convertierung v. Sensburgs und seines Vaters erfolgte zu Bamberg den 14. 4. 1765 in der Martinikirche. Freundl. Mitteilung eines Nachkommen. Zu II. S. 165 f.: Die Schreibweise ist Wöhtlingk, statt: Boethlingk. Zu II. bei S. 200 Stammtafel Dollmätisch: Bei den Kindern von Nr. 40 ist zwischen dem zweiten und dritten Kind einzuschalten: „Wilh. Kayser geb. 22. 1. 1851, gest. 6. 7. 1905, verh. mit Mathilde geb. Hansen (geb. 28. 9. 1842 zu Hamburg, gest. 29. 1. 1908). Wilh. Kayser (schon sein Vater schrieb sich mit y) war Ingenieur bei Krupp in Essen und trat dann in die Großh. Bad. Eisenbahnverwaltung ein und war Obergeringieur in Konstanz. Von den drei Kindern ist 1. Marie geb. 1867 nach drei Tagen gest., 2. Johanna Henriette Euitgarde (gen. Anna) geb. 2. 3. 1869, verh. mit Ingenieur Ludwig Beckh in Stuttgart, 3. Mathilde Frieda geb. 8. 3. 1876, 1. verh. mit Hermann Walther Steinhaus, Kaufmann in Hamburg, als Kompagnie-Führer 1918 verwundet und gestorben, 2. verheiratet 17. 5. 1920 mit dem Chemiker Albert Oskar Vareiß, Reg.-Rat i. R. in Degerloch bei Stuttgart. Ich habe dem freundlichen Protest von Frau Reg.-Rat Vareiß gegen das „Ausgelöschtsein vor der Zeit“ um so freudiger entsprochen, als mich schöne Kindheitserinnerungen mit der Familie Kayser verbinden. Zu II. S. 298: Johann Ludw. Klüber starb 1837, nicht 1817. Zu II. S. 342 Fußnote vierte Zeile: lies „Empedokles“ statt Empedoktes. Zu II. S. 349 fünfzehnte Zeile: „Schroth“ statt „Schrott“.

Zu II. S. 371 von unten 7. Zeile: Lies 1809 statt 1890.

Zu II. S. 405, Fußnote, Zeile 16 von unten: Statt (vgl. Bd. I, S. 10, 11) muß es heißen: (vgl. Bd. II, S. 11).